

GRUENE-GOERLITZ.DE

GRÜNE ZUKUNFT FÜR GÖRLITZ

Wahl- und Arbeitsprogramm für die Stadt Görlitz.

**Am 26. Mai 2019 Grüne Zukunft
in den Stadtrat wählen!**



Stadtverband Görlitz

Liebe Görlitzerinnen und Görlitzer,

schön, dass Sie da sind, unser Wahlprogramm aufschlagen und sich für unsere Ideen interessieren.
Wir BÜNDNISGRÜNE lieben unsere Stadt und wollen, dass Görlitz weltoffen, freundlich und zukunftsgerichtet ist.
Unsere GRÜNEN Ideen, Vorstellungen und Pläne haben wir in den folgenden zehn Standpunkten formuliert:

Standpunkt 1:	Eine Stadt für Alle	Seite 4
Standpunkt 2:	Natur- und Klimaschutz	Seite 12
Standpunkt 3:	Wir stärken Beteiligung	Seite 20
Standpunkt 4:	Wir sind stolz auf unsere kulturelle Vielfalt	Seite 24
Standpunkt 5:	Ökologisch unterwegs sein	Seite 30
Standpunkt 6:	Wirtschaft und Strukturwandel richtig fördern	Seite 36
Standpunkt 7:	Kluge Köpfe willkommen	Seite 44
Standpunkt 8:	Hier lebt Europa	Seite 48
Standpunkt 9:	Alles in Ordnung	Seite 52
Standpunkt 10:	Wunderbares Görlitz	Seite 56

Begeben Sie sich gemeinsam mit uns auf eine Reise zu einer sozial gerechten, ökologisch ausgerichteten und zukunftsorientiert wirtschaftenden Stadt. Wenn Sie sich in den Standpunkten wiederfinden, geben Sie uns und Franziska Schubert, unserer Oberbürgermeisterkandidatin, am 26. Mai Ihre Stimme.
Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



**„Die Demokratie muss zu Hause beginnen,
und ihr Zuhause ist die nachbarliche Gemeinschaft.“ John Dewey (1927)**

A vibrant outdoor market scene with people, stalls, and trees. The background shows a busy street with green trees, a traffic light, and various market stalls with people walking around. A green semi-transparent box is overlaid on the right side of the image, containing text. The bottom of the image has a solid green background with white text.

Standpunkt

1

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns dafür ein, dass in unserer Stadt die Menschen dabei unterstützt werden, Selbstverantwortung zu übernehmen. Gemeinwesenarbeit und umfassende Stadtteilentwicklungsstrategien bilden den Rahmen für gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe. Soziale Kommunalpolitik ist Politik der Teilhabegerechtigkeit, der Chancengleichheit, der Solidarität, Subsidiarität und der Inklusion; sie verhindert Ausgrenzung und sichert den sozialen Frieden.

EINE STADT FÜR ALLE!

Jugendbeteiligung institutionalisieren

Wir BÜNDNISGRÜNE wollen die Jugend in unserer Stadt halten oder nach den durchaus erwünschten Lehr- und Wanderjahren wieder hier begrüßen. Die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen hat oberste Priorität. Wir wollen auf der lokalen Ebene im Bündnis mit Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern, mit ErzieherInnen, LehrerInnen und SozialpädagogInnen, mit den Unternehmen und Gewerkschaften und den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung unser Bildungs- und Ausbildungsangebot so gestalten, dass die gewandelten Aufgaben und Herausforderungen optimal bewältigt werden können.

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns daher für den Aufbau eines Jugendrats ein und fordern die Einführung von auf die Bedürfnisse von Jugendlichen zugeschnittenen Formaten der Jugendbeteiligung an städtischen Planungs- und Entscheidungsprozessen. Die Stadtverwaltung soll auf Beschlüsse des Jugendrats Stellungnahmen vorlegen, in den zuständigen städtischen Gremien darüber beraten und prozessbegleitend wirken, indem sie für alle AkteurInnen im Prozess eine/n AnsprechpartnerIn benennt. Den Jugendlichen wird eine vorab festgelegte Finanzsumme zur Verfügung gestellt, über die Projekte (an-) finanziert werden können.

Der Jugend ihren Platz

Wir bedanken uns bei den vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen der verschiedenen Träger für ihre wertvolles Engagement in der verbandlichen und offenen Jugendarbeit. Wir werden weiterhin alles tun, dies zu unterstützen. Wir BÜNDNISGRÜNE bekennen uns zum Werk 1, zur Rabryka und zum Kühlhaus und wollen diese Projekte weiter fördern und unterstützen; auch privat organisierte Jugendeinrichtungen wollen wir dabei nicht aus dem Blick verlieren.

Wir sehen einen Bedarf an einem Ausbau der Arbeit mit allen Jugendlichen – auch jenen mit Migrationshintergrund; hierfür müssen verstärkt StreetworkerInnen mit interkulturellem Hintergrund eingesetzt werden. Wir BÜNDNISGRÜNE fordern die Fortsetzung und grosszügige städtische Unterstützung für das Projekt „Cafe Hotspot“ als wichtigen interkulturellen Begegnungsort und begrüssen die Etablierung weiterer Begegnungsorte und gemeinsame Projekte von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und Geschichte.

Kinder und Jugendliche brauchen Raum, in dem sie sich bewegen können, eine naturnahe Umgebung in der Nähe des Wohnorts, wo sie sich auch ausserhalb von Institutionen treffen, bewegen und ihre Zeit gestalten können. Spielplätze wollen wir erhalten und ausbauen. Die Nutzung der Schulhöfe und Schulsporthallen sollte möglich werden, da es in vielen Stadtteilen viel zu wenige Plätze gibt, an denen sich Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit sportlich betätigen können.

Bildung

Kindertagesstätten sind Orte, an denen sich auch Eltern treffen und austauschen können, wo sie sich beteiligen sowie sich bei pädagogischen ExpertInnen informieren und beraten lassen können. So entstehen in Kindertagesstätten auch Orte, an denen Familien- und Bildungsberatung für Eltern stattfindet. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen Kindertagesstätten konsequent zu Kinder- und Familienzentren machen. Dazu ist auch eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten notwendig.

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns dafür ein, dass die Zahl an ErzieherInnen und qualifizierten Tagesmüttern und -vätern erhöht wird und mehr Fachkräfte mit Migrationshintergrund, mit Zwei- und Mehrsprachigkeit, insbesondere die Nachbarsprachen betreffend und MitarbeiterInnen mit Deutsch als Fremdsprache sowie mehr Männer für den Erzieherberuf gewonnen werden.

Die Entstehung und der weitere Ausbau von Schulen in freier Trägerschaft werden von uns BÜNDNIS-GRÜNEN begrüßt und nach Möglichkeit unterstützt. Dennoch sind wir darauf bedacht, dass dies nicht zu einer sozialen Segregation bereits in der Kindheit führt.

Bei Sanierung und Neubau ist mithilfe entsprechender ExpertInnen auf anregende Lernumgebung und alternative Raumangebote zu achten. Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns für mehr Wertschätzung und Unterstützung für LehrerInnen ein und begrüßen ein Demokratieprogramm zur Förderung von politischer Bildung und Teilhabeprozessen in Görlitzer Schulen. Dieses soll einen ständigen Schüler- und Lehrerrat mit weitreichenden Kompetenzen und Entscheidungsbefugnissen beinhalten und die Zusammenarbeit von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern fördern.

Gesundes Aufwachsen – Schul- und Kitaspeisung

Erworbene Ernährungsmuster werden häufig ein Leben lang beibehalten und haben einen erheblichen Einfluss auf die zukünftige Gesundheit; daher ist die Stadtverwaltung als Trägerin von Kindertagesstätten und Schulen gefordert, Einfluss auf das Ernährungsverhalten von Kindern und Jugendlichen zu nehmen.

Wir BÜNDNISGRÜNE fordern bei der öffentlichen Ausschreibung zur Verpflegung der SchülerInnen und Kitakinder einen stärkeren Wettbewerb in der Qualität entsprechend den Empfehlungen der DGE für die Schulverpflegung. Der Genuss gesunder Lebensmittel muss in allen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für alle Altersgruppen durch Mahlzeiten aus regionalem und ökologischem Anbau gefördert werden. Zur Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse sollte an jedem Tag unter anderem ein vollwertiges vegetarisches Angebot möglich sein. SchülerInnen und Eltern sowie MitarbeiterInnen und LehrerInnen sollten in die Speiseplanerstellung einbezogen werden. Eventuelle Mehrkosten sollen in geeigneter Weise aus kommunalen Mitteln getragen.

Auch die (Wieder-)Einrichtung von Schulgärten ist uns wichtig, um unseren Kindern und Jugendlichen nähere Kenntnisse zum Wachstum und Aufzucht der Pflanzen sowie zur Herstellung der Nahrungsmittel und deren Weiterverarbeitung zu vermitteln.

Sport

Die Sportförderung ist ein erklärtes Ziel unserer BÜNDNISGRÜNEN Politik. Attraktive Sportangebote gehören zu den sogenannten weichen Faktoren einer Stadt und bedürfen der gebührenden Aufmerksamkeit.

Der Breitensport, gerade auch in den Vereinen, hat eine entwicklungsfördernde Wirkung und trägt zur Integration bei. Nicht vermeidbare Gebühren, zum Beispiel auch für die Hallennutzung, sollen so gestaltet werden, dass ein Ausschluss finanziell schlechter gestellter MitbürgerInnen vermieden wird.

Görlitz – gemeinsam und gerecht

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns dafür ein, dass die Stadt Görlitz unter Beteiligung des Senioren- und des Behindertenbeirats, weiterer relevanter AkteurInnen und der Stadtgesellschaft einen kommunalen Plan erarbeitet, wie Inklusion in all ihren Handlungsfeldern umzusetzen ist und der auch die Überprüfung und Weiterentwicklung der entsprechenden Massnahmen beinhaltet.

Inklusion ist nicht auf Bildung zu reduzieren, wie dies derzeit in der öffentlichen Diskussion den Anschein hat, sondern bezieht sich zum Beispiel auch auf die Bereiche Wohnen, Gesundheit, Mobilität, Arbeit, Sport, Kultur, Freizeit und Politik. Wichtig ist zudem: Inklusion ist kein Thema von Menschen mit Einschränkungen, sondern betrifft zum Beispiel auch Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen, aufgrund ihres Geschlechts diskriminierte Menschen – es ist also ein Thema, das die ganze Gesellschaft angeht.

Beim Neubau von öffentlichen Gebäuden wird Barrierefreiheit praktiziert. Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns dafür ein, dass auch alle übrigen städtischen Gebäude Schritt für Schritt so umgebaut werden, dass ein schwellenfreier Zugang ermöglicht wird. Auch der Öffentliche Nahverkehr muss weiter barrierefrei ausgebaut werden. Das gilt für die Fahrzeuge gleichermassen wie für die Haltestellen. Bordsteine sind an Strassenquerungen abzusenken, wo dies bisher noch nicht umgesetzt wurde.

Barrierefreiheit betrifft nicht nur die Mobilität, sondern auch die Sprache. Wir BÜNDNISGRÜNE fordern die Einführung und Nutzung einer einfachen Sprache in der Stadtverwaltung, zum Beispiel in Informationen und Veröffentlichungen, auch auf der Webseite.

Görlitz zählt zu den Städten in Sachsen mit sehr hohem Altersdurchschnitt. Wir freuen uns darüber, dass manche Menschen bewusst Görlitz als Alterswohnsitz wählen. Darauf muss die Stadtentwicklung natürlich bewusst Rücksicht nehmen. Die Rahmenbedingungen müssen selbstbestimmtes Wohnen bis ins hohe Alter ermöglichen; dazu zählen neben dem barrierefreien Ausbau bei Sanierungsmassnahmen auch umfangreiche, niederschwellige Beratungsangebote, der Ausbau und die Unterstützung von Nachbarschaftshilfen, die Weiterentwicklung der Altenhilfestrukturen nach dem Grundsatz ‚ambulant vor stationär‘ und eine konsequente Quartiersorientierung in der Altenhilfe.

Soziale Teilhabe ermöglichen

Die sich abzeichnende sozialräumliche Spaltung der Stadt (Segregation) und die Verfestigung von Armut müssen mit allen Mitteln verhindert bzw. abgebaut werden. Wir möchten den von uns 2008/2009 mitgetragenen Vorschlag einer differenzierten und zivilgesellschaftlich getragenen Betrachtung und Bearbeitung von sozialen Problemen in unserer Stadt als „Ständige Sozialkonferenz“ als Austausch- und Vernetzungsplattform zur Bearbeitung sozialer Fragen wieder aufgreifen. Das Familienaudit und das

Familienbüro sowie die Massnahmen etwa in der westlichen Innenstadt sind Schritte in die richtige Richtung und müssen erhalten werden. Grundlagen dafür bietet das Sozialmonitoring sowie ein Sozialberichtssystem, das heisst die kontinuierliche und kleinräumige Erfassung von Sozialindikatoren, die soziale Probleme anzeigen, und gemeinsames, darauf bezogenes Handeln von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung.



Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Stadtpolitik
- die Förderung verbandlicher und offener Jugendarbeit
- eine qualitativ hochwertige Schulspeisung
- gelebte Inklusion auf allen Ebenen und einen kommunalen Inklusionsplan
- ein möglichst barrierefreies Görlitz
- die gesellschaftliche, kulturelle und soziale Teilhabe aller Menschen in Görlitz
- die Bekämpfung von Armutsursachen in Görlitz
- eine angemessene Unterstützung von Verbänden und Vereinen im sozialen Bereich sowie die Beibehaltung des Familienbüros
- das Ermöglichen selbstbestimmten Wohnens im Alter
- eine Weiterentwicklung der Altenhilfestrukturen nach dem Grundsatz ‚ambulant vor stationär‘
- eine konsequente Quartiersorientierung in der Altenhilfe

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns ein für sauberes Wasser und unbelastete Luft, für Klimaschutz, Artenvielfalt und eine intakte Natur; unsere Umwelt ist die Grundlage unserer Existenz, die Zukunft unserer Kinder und all unserer Unternehmungen.

Frischluftschneisen und Wasser- oder Verdunstungsflächen spenden Kühle im Sommer und sorgen für Durchlüftung der Stadt. Naherholungsgebiete und Parks sind nicht nur Lebensgrundlage vieler Tiere und Pflanzen, sondern bieten auch Freizeitmöglichkeiten und Ausgleich für die Seele. Innerstädtische Grünflächen und Stadtbäume halten die Luft rein und steigern die Lebensqualität aller BürgerInnen. Der Schutz von Böden, Luft und Wasser kommt nicht nur der Artenvielfalt, sondern auch unserer Gesundheit zugute.

Die Verbesserung der Umweltbedingungen ist ein grünes Kernthema und wir freuen uns, dass das Bewusstsein hierfür in der Bevölkerung gestiegen ist, auch und gerade in der jüngeren Generation.

Das gibt uns Mut! Wir werden im Streit um eine Verbesserung der ökologischen Situation nicht nachlassen.

Baumschutz

Wir BÜNDNISGRÜNE sind der Auffassung, dass der Gesamtbestand an Stadtbäumen – also Bäumen auf öffentlichem Grund – grundsätzlich unverändert bleiben muss. Baumfällungen, zum Beispiel aus Verkehrssicherheits- und Pflegegründen, müssen durch Neupflanzungen kompensiert werden. Für diese lassen sich Patenschaften in die Bürgerschaft vermitteln, sodass Görlitzer BürgerInnen einen engeren Bezug zu ihren Bäumen bekommen.

Konkret fordern wir die Wiederherstellung, den Erhalt und die Ersatzbepflanzung der Bäume am Elisabethplatz.

Wir BÜNDNISGRÜNE begrüßen und unterstützen ausdrücklich, dass die Stadtverwaltung beginnt, Ursachen und Zeitpunkte der Baumfällungen transparent zu kommunizieren (www.goerlitz.de/Baumfaellungen.html). Darüber hinaus sind wir der Überzeugung, dass der Baumschutz generell durch eine eigene kommunale Baumschutzsatzung gestärkt werden muss.

Pestizidfreie Stadt

Im Jahr 2018 hat sich der Stadtrat für ein städtisches Verbot des bodenzerstörenden und vermutlich krebserregenden Unkrautvernichtungsmittels Glyphosat entschieden. Das begrüßen wir BÜNDNISGRÜNE ausdrücklich. Darüber hinaus fordern wir ein umfassendes Verbot chemisch-synthetischer Pestizide auf kommunalen Grünflächen, Parks, Friedhöfen, Waldflächen etc..

Dieses soll in kommunalen Pflegeaufträgen und im Beschaffungswesen bzw. bei Ausschreibungen verankert und bei der Bewirtschaftung kommunaler Flächen durch Zusatzvereinbarungen mit privaten PächterInnen sowie für Unternehmen mit kommunaler Mehrheitsbeteiligung verpflichtend werden.

Naturnahe Grünflächengestaltung und urbanes Gärtnern

Schutz und Ausbau der Grünflächen, Parks und anderem Stadtgrün ist eine erste Massnahme, um Artenvielfalt zu erhalten und bedrohte Arten zu schützen und (wieder) anzusiedeln. Grünflächen in der Stadt sind klimatischer Ausgleich und steigern gleichzeitig die Lebensqualität.

Wir BÜNDNISGRÜNE wollen einen Teil der Görlitzer Grünflächen naturnah gestalten – dies kommt nicht nur der Arterhaltung zugute, sondern auch den städtischen Finanzen. Wildblumenwiesen zum Beispiel sind nicht nur schön anzusehen, sondern locken bedrohte Schmetterlingsarten an und sind in Unterhalt und Pflege deutlich preisgünstiger als weite Flächen „gepflegten“ Rasens.

Hierfür einbeziehen lassen sich entweder auf Dauer oder für Zwischennutzungen nicht mehr benötigte Industriebrachen oder Abrissgrundstücke in den Wohnvierteln. Dies dient nicht nur der subjektiv erlebbaren Hebung der Aufenthaltsqualität und Lebensfreude. Auch eine Flächenvergabe an Paten (zum Beispiel durch die Bürgerräte) ist denkbar. Hierbei hilft auch ein verstärktes Vertrauen in die Bürgerschaft vonseiten der Stadtverwaltung.

Den Bildungsbereich und den Einsatz der Jugend im Umweltschutzbereich wollen wir ebenfalls fördern und unterstützen daher Projekte zu Arterhaltung und Umweltschutz, urbanes Gärtnern, zum Beispiel im Volksbad, und die Förderung regionaler Kreislaufwirtschaft, Recycling und Upcycling.

Auch aus oben genannten Gründen finden die Projekte Brautwiesenbogen und Brückenpark unsere volle Zustimmung. Wir wollen sie aktiv begleiten und hier vor allem auch auf Umwelt- und Klimaschutz achten.

Stärkung der regionalen Landwirtschaft

Wir BÜNDNISGRÜNE freuen uns über bürgerschaftliches Engagement und wollen prüfen, wie wir Unternehmungen wie die bestehenden Solidarischen Landwirtschaften und private Unternehmen, die auf ökologische Landwirtschaft umgestellt haben oder umstellen wollen, fördern und unterstützen können. Dies liesse sich beispielsweise durch eine konsequent nachhaltige Ausrichtung des Görlitzer Wochenmarkts und eine rechtlich gedeckte Gestaltung von Gebühren für entsprechende produzierende Anbieter oder Händler. Der Görlitzer Wochenmarkt soll zurück in kommunale Hand oder zumindest bei der Verpachtung mit regionalen und ökologisch profilierten Auflagen versehen werden.

Wir BÜNDNISGRÜNE möchten prüfen, inwiefern die Vertriebswege ökologisch arbeitender Landwirte und auch anderer Unternehmen in der Stadt (zum Beispiel Unverpackt-Laden, Bioläden) unterstützt und ihnen kommunale Förderprogramme angeboten werden können.

Rettet die Insekten!

Die vielbeachtete Krefelder Studie hat im letzten Jahr öffentlich gemacht, dass die Masse der Insekten seit 1989 in weiten Teilen Deutschlands um durchschnittlich 76 % zurückgegangen ist. Einige der Ursachen sind auch kommunal zu finden: Durch Flächenversiegelung, die Pflanzung ökologisch wertloser Arten und den erhöhten Pestizideinsatz finden Insekten zunehmend weniger Nahrung und Lebensraum. Hier lässt sich gegensteuern, zum Beispiel durch naturnah gestaltete Flächen, Blühstreifen oder Hecken. Dort vermehren sich auch die natürlichen Feinde der Schädlinge. Mit der Auswahl der Pflanzen, die auf den Blühstreifen gesät werden, lässt sich sogar steuern, welche natürlichen Schädlingsbekämpfer sich dort ansiedeln, wodurch der Einsatz von Pestiziden weiter reduziert werden kann.

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns daher verstärkt für Blühflächen und -streifen auf öffentlichem Grün, an Strassen und Wegen, für die insektenfreundliche Pflanzenauswahl in Parks und Grünflächen sowie die Ansiedelung von Insekten durch Nisthilfen für Wildbienen, Fledermäuse, Insektenhotels und ähnliche Hilfsmittel ein; denkbar sind hier zum Beispiel auch Patenschaften mit Schulen bzw. Schulklassen.

Stadtklimaplan

Wir BÜNDNISGRÜNE fordern die Neuerarbeitung eines Stadtklimaplanes. Da Klima grenzüberschreitend ist, wollen wir hierbei eine verstärkte Zusammenarbeit mit Zgorzelec anstreben.

Dieser Plan umfasst Fragen der Energieversorgung und des Energieverbrauchs, des Verkehrs sowie kompensatorische Massnahmen mit Blick auf den Klimawandel; er verbindet Klimaschutz und Klimaanpassungsmassnahmen.

Quartiere bzw. Orte mit besonders starker Aufheizung und ungenügender Durchlüftung müssen systematisch erfasst und entsprechend geeignete bauliche Massnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Wir werden auf eine konsequente Umsetzung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt drängen. Notfallpläne für extreme Hitzeperioden sind mit den zuständigen Stellen zu erarbeiten. Dies betrifft insbesondere den Gesundheitsschutz und die Wasserversorgung.

Versorgung privater und öffentlicher Gebäude mit erneuerbaren Energien

Es ist BÜNDNISGRÜNER Initiative zu verdanken, dass im Stadtrat eine Versorgung städtischer Gebäude mit Strom aus erneuerbaren Energien durchgesetzt werden konnte. Die Ausdehnung auf die Gebäude städtischer Gesellschaften wie Klinikum und KOMMWOHNEN wollen wir vorantreiben. Darüber hinaus

wollen wir im öffentlichen und im privaten Bereich mittel- bis langfristig den Umstieg auf erneuerbare Energien in der Stadt und einen möglichst hohen Anteil der benötigten Energie selbst erzeugen. Die Bemühungen um Rezertifizierungen zum „European Energy Award“ begrüßen wir.

Energetische Auflagen für Bauherren

Sowohl bei der Sanierung im Bestand als auch bei Neubauten wollen wir in Zukunft energetische Auflagen erwirken oder verstärken. Dies betrifft solares Bauen und die Nutzung von Erdwärme sowie weitere Möglichkeiten, Häuser durch erneuerbare Energien mit Wärme und Strom zu versorgen.

Die Stadtverwaltung sollte hier kompromissbereit sein und zusammen mit privaten und öffentlichen Bauherren und Eigentümern intelligente Lösungen finden. Auch ohne Auflagen entdecken immer mehr Bauherren in Görlitz, dass niedrige Nebenkosten für Wasser und Energieverbrauch zunehmend wettbewerbsentscheidend sind. Hier sollte eine Vernetzung der AkteurInnen und Hilfestellungen vonseiten der Behörden möglich sein.

Energetisches Gesamtkonzept

Wir BÜNDNISGRÜNE wollen eine intensivere Auseinandersetzung der Stadtverwaltung mit dem „Energetischen Gesamtkonzept“ vom Dezember 2013 vorantreiben und fordern ausserdem eine Aktualisierung an veränderte Problemlagen im Jahr 2019ff. Die Empfehlungen für die Kernstadt sind zügig umzusetzen und auf die anderen Teile der Stadt passgenau zu übertragen.



Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- die Rettung von Bäumen in der Stadt!
- ein Baumkonzept für den Elisabethplatz
- eine pestizidfreie Stadt
- Erhalt, Erweiterung und Schutz von naturnahen Grünflächen
- die Erhaltung und den Schutz von Artenvielfalt
- die Neuerarbeitung eines Stadtklimaplane
- die Förderung erneuerbarer Energien
- kommunale Klimaschutzziele
- das Engagement der BürgerInnen für den Naturschutz zum Beispiel durch Patenschaften von Bäumen oder Grünflächen

Standpunkt



WIR STÄRKEN BETEILIGUNG

Das Beste, was eine Stadt anbieten kann und was ihr passieren kann, sind ihre sachkundigen, engagierten und mitwirkungsbereiten BewohnerInnen.

Der Stadtrat hat in den vergangenen Jahren grundlegende Beschlüsse zur Bürgerbeteiligung gefasst, Satzungen wurden verabschiedet, eine Koordinierungsstelle wurde besetzt. Und es wurden von engagierten Menschen aus unserer Stadt die Bürgerräte aufgebaut. Wir sind von Anfang an personell eng mit diesem Projekt verbunden. Ohne BÜNDNISGRÜNE im Stadtrat wäre das Konzept nicht in der vorliegenden Struktur erarbeitet worden.

Vollständige Umsetzung der Handlungsfelder zur Bürgerbeteiligung

Wenn von Bürgerbeteiligung die Rede ist, so meinen wir alle Menschen, die in der Stadt Görlitz leben – unabhängig vom Alter oder der Nationalität.

Das Vier-Säulen-Modell der Bürgerschaftlichen Beteiligung mit seinen Aufgabenbereichen – Beteiligung an der Aufstellung des Haushalts (Bürgerhaushalt), vorhabenbezogene Beteiligung, Stadtteil- und ortschaftsbezogene Beteiligung und zielgruppenorientierte Beteiligung – wird die Demokratie in Görlitz stärken und die politische Kultur positiv verändern.

Wir BÜNDISGRÜNE werden uns für die volle Umsetzung der vier Handlungsfelder der Bürgerschaftlichen Beteiligung einsetzen (siehe Satzung zur Bürgerschaftlichen Beteiligung in der Grossen Kreisstadt Görlitz: www.goerlitz.de/uploads/02-Buerger-Dokumente/Ortsrecht/Satzung_Buergerbeteiligung.pdf).

Engagierte Stadt, Anerkennungskultur und transparente Kommunalpolitik

„Mehr Demokratie“ ist – um Willy Brandt zu zitieren – für uns kein „Wagnis“, es ist Verpflichtung und Notwendigkeit.

Die weitere Entwicklung der Demokratie auf kommunaler Ebene im Verhältnis der Stadtverwaltung zu ihren BewohnerInnen und umgekehrt hat vier Voraussetzungen:

- die Bereitschaft, sich einzumischen – mit allem, was dazugehört;
- die entsprechende uneingeschränkte Offenheit der Verwaltung und des Stadtrats für mehr Partizipation;
- klare und faire Verfahrensregeln sowie
- die Bereitstellung von Ressourcen, um jeweils passende Beteiligungsformate anbieten zu können.

Wir begrüßen daher ausdrücklich, dass sich die Stadt Görlitz seit Herbst 2018 am Bundesprogramm „Demokratie leben!“ beteiligt und auf dem Weg ist, eine auf Nachhaltigkeit angelegte, lokale „Partnerschaft für Demokratie“ aufzubauen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Görlitz auch weiterhin an diesem Vorhaben festhält und die zweite Förderperiode ab 2020 aktiv nutzt, um die demokratische Beteiligung der Görlitzer BürgerInnen an der Entwicklung ihres Gemeinwesens zu befördern. Wir setzen uns dafür ein, dass die dafür nötigen finanziellen Ressourcen einer Ko-Finanzierung in den städtischen Haushalt eingestellt werden. Darüber hinaus setzen wir uns für eine Informationsfreiheitssatzung ein, die den (Online)Zugang zu diskussions- und entscheidungsrelevanten Dokumenten regelt, sowie für ein kommunales Beteiligungsportal im Internet („E-Partizipation“) und für eine personelle Aufstockung der hauptamtlich getragenen Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung.

Das Projekt „Engagierte Stadt“ wollen wir als Institution beibehalten, stärken und langfristig sichern. Die Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement ist weiterzuentwickeln.

Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- die weitere Entwicklung der lokalen „Partnerschaft für Demokratie“
- eine vollständige Umsetzung der vier Handlungsfelder zur Bürgerbeteiligung
- eine Informationsfreiheitssatzung und ein kommunales elektronisches Beteiligungsportal
- das Projekt „Engagierte Stadt“ und eine weitere Anerkennungskultur des Ehrenamtes

Kulturangebote, Wohnungen und Wohnumfeld mit Flair und hoher Aufenthaltsqualität, Bildungs- und Freizeitangebote machen eine Stadt lebenswert und werden allgemein als weiche Standortfaktoren einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung betrachtet. Wir BÜNDNISGRÜNE sind davon überzeugt, dass Kultureinrichtungen, Kulturangebote und Kulturinitiativen identitäts- und gemeinschaftsstiftend sind, darüber hinaus eine wichtige Funktion als moralisch-kritische Instanzen haben und das Bedürfnis des Menschen nach Harmonie und Schönheit erfüllen. Und sie können der Verständigung zwischen den Völkern und Nationen dienen. Dazu bedarf es angemessener Orte in der gesamten Stadt.

Erhalt und Ausbau des vielfältigen kulturellen Lebens

Die im Wesentlichen aus öffentlichen Mitteln finanzierten (oder von der Stadt getragenen) Institutionen ziehen sich wie Perlen an einer Schnur vom Soziokulturellen Zentrum Werk 1 über das Gerhart-Hauptmann-Theater, das Kulturhistorische Museum im Kaisertrutz, den Reichenbacher Turm, das Naturkundemuseum, das Kulturerbezentrum Jakob Böhme in der Dreifaltigkeitskirche, das Kulturhistorische Museum im Barockhaus, das Schlesische Museum, das Kulturforum Synagoge bis hin zur Stadthalle und darüber hinaus zum Dom Kultury in Zgorzelec, um bedeutende und stadtbildprägende Einrichtungen zu nennen.

Das erfolgreiche Engagement zur Entwicklung einer städtischen Gedenkkultur soll fortgesetzt werden. Wir bejahen alle Anstrengungen zur Vertiefung des deutsch-polnischen Kulturaustauschs. Die Erinnerung dunkle Kapitel der Geschichte soll Mahnung und Auftrag für eine von Frieden und Vertrauen geprägte Gegenwart und Zukunft als Europastadt sein. Wir schlagen vor, dass das Waldstück südlich der Synagoge zu einem „Park der Erinnerung“ umgestaltet wird für die Menschen aus Görlitz, die durch das NS-Regime verfolgt, vertrieben und ermordet wurden.

Görlitz braucht soziokulturelle Zentren wie das Zentrum für Jugend- und Soziokultur Werk 1 und das Kühlhaus mit der in Planung befindlichen Kühlhauskolonie als wichtige Zukunftsinvestition. Auch viele weitere Vereine und Initiativen und die von ihnen getragenen Einrichtungen mit spezifischen Zielgruppenorientierungen und Profilen wie etwa das Basta, das Nostromo und das Camillo (um nur einige wenige zu nennen, diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit) formen das kulturelle Leben der Stadt. Dieses Engagement verdient volle Unterstützung. Wir werden solche Vorhaben und ihre Träger mit grossem Wohlwollen begleiten.

Wir wollen die Musikschule auf jeden Fall erhalten, fördern und in ihren Kapazitäten ausbauen und besserstellen. Unser Theater mit eigenem Ensemble und eigener Ballettkompagnie ist ein wertvoller Schatz hochkarätigen Kulturlebens und -erlebens in dieser Stadt, den es unbedingt zu bewahren gilt, zusammen mit den Partnern Stadt Zittau und Landkreis Görlitz.

Niedrigschwelliger Zugang zur Kultur

Wir wollen auf ein ausgewogenes Verhältnis von sogenannter Hochkultur (zum Beispiel Theater, Ballett, Philharmonie) und von Soziokultur und Basiskultur/Alltagskultur achten, mit kostengünstigen und niedrigschwelligen Angeboten. Für die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur in dieser Stadt sollen auch bei geringen finanziellen Möglichkeiten der Besucher Lösungen gefunden werden (siehe Kulturticket). Das liesse sich auch mit der Ehrenamtsförderung und -anerkennung verbinden.

Insbesondere allen Kindern und Jugendlichen unserer Stadt wollen wir den Zugang zu einer allgemeinen kulturellen Bildung und zur Ausprägung ihrer schöpferischen Potenziale ermöglichen, daher unterstützen wir die Förderung und Möglichkeiten im künstlerischen Bereich und möchten verschiedene Angebotsmöglichkeiten auf ihre Ausbaufähigkeit prüfen.

Kunst und Künstler

Die aktiven und ansässigen Künstler und Kunstpädagogen wollen wir vernetzen und in ihrer Sichtbarkeit unterstützen. Eine gemeinsame Initiative mit KünstlerInnen mit dem Ziel, eine Jugendkunstscheule aufzubauen und finanziell auszustatten, können wir uns gut vorstellen. Das vorhandene Potenzial wollen wir prüfen und gegebenenfalls aktivieren.

Wir wollen mit unseren Möglichkeiten die Stadt Görlitz attraktiv machen für eine freie Künstlerszene, die in den Grossstädten keine Freiräume mehr findet, hierzu gehören auch geeignete Treffpunkte für die Künstlerszene.

Im Reigen attraktiver und erstklassiger Ausstellungsorte und Museen, wie zum Beispiel Schlesisches Museum und Kulturhistorisches Museum, ist die Gegenwartskunst ausbau- und erweiterungsfähig. Diese Lücke möchten wir auf mittlere bis längere Sicht schliessen und laden Interessierte zu einer entsprechenden Initiative ein. Uns ist bewusst, dass dazu grossherzige Stifter (zum Beispiel auch Sammler, die die Früchte ihrer Bemühungen in guten Händen wissen möchten) erforderlich sind. Diese zu finden und zu gewinnen, wird grossen Einsatz erfordern. Unsere Stadt hat aufgrund ihrer Lage und ihrer Ausstrahlung dafür eine gute Basis.

Bewerbung als UNESCO-Weltkulturerbe

Die Bewerbung als Weltkulturerbe der UNESCO-Liste ist eine grosse Chance. Wir BÜNDNISGRÜNE begrüssen, dass die bereits 2002 entwickelte Idee – jetzt mit Konzentration auf die Hallenhäuser – weiter vorangetrieben wird und hoffen auf Erfolg. Die Erhaltung und Ausgestaltung des kulturellen und architektonischen Erbes ist ein Hauptziel unserer Politik.

Wir unterstützen nachdrücklich die Beteiligung unserer Stadt am Projekt Europäische Kulturhauptstadt Zittau.

Stadthalle

Zur Stadthalle und ihrer Wiederbelebung haben wir uns als BÜNDNISGRÜNE in Görlitz stets mit Nachdruck bekannt. Es gibt keinen Grund, davon abzurücken. Wichtig ist uns, dass die Entwicklung unter breitestmöglicher Bürgerbeteiligung vorangetrieben wird. Die Stadthalle soll eine „Halle für Alle“ werden. Die Stadthalle ist der Ort, an dem sich „ganz Görlitz“ begegnen und wohlfühlen soll – in dem buchstäblich die ganze (Kultur-)Welt zu Gast sein soll, damit ihre volle Wirkung zur Geltung kommen kann. Für uns ist klar, dass die Stadthalle realistisch nur in einem breiteren Zusammenhang des Kulturraums

und darüber hinaus grenzüberschreitend, vermutlich aber auch als überregional bedeutsames und verantwortetes Projekt (Freistaat, Bund, gegebenenfalls EU) betrieben werden kann. Die Einschätzung als Einrichtung von (inter-)nationaler kultur- und architekturhistorischer Bedeutung zeigt sich bereits in der angekündigten grosszügigen Förderung der Sanierung.

Kulturbeirat

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns für die Schaffung eines Kulturbeirats ein, der sich aus Vertretern Görlitzer Kulturvereine, Künstlern, Kulturschaffenden, Vertretern von Görlitzer Museen und dem Theater, Vertretern von Musikschule, Volkshochschule und Bibliotheken zusammensetzt und sich mit empfehlender und beratender Kompetenz an kommunalen kulturpolitischen Entscheidungsprozessen aktiv beteiligt und von kommunalpolitischen Entscheidungsträgern einbezogen wird.

Kulturticket

Kulturelle Teilhabe ist der Schlüssel zu einem erfüllten Alltagsleben und zu mehr Verständnis und Verständigung unter Görlitzer BürgerInnen. Wir BÜNDNISGRÜNE möchten kulturelle Teilhabe für alle Schichten und Geldbeutel erreichen. Um uns diesem Ziel anzunähern, wollen wir die Kostenstrukturen und ermässigten Angebote im gesamten Kultursektor überprüfen. An geeigneten Stellen wollen wir im nächsten Schritt einen niedrigschwelligen Zugang anregen. Als Ziel stellen wir uns ein „Kulturticket“ vor, das für alle Görlitzer BürgerInnen den Zutritt zu verschiedensten Kultureinrichtungen möglich und attraktiv macht. Ebenso wollen wir einen möglichen Angebotsausbau für verschiedene bereits vorhandene Vergünstigungsprogramme prüfen: Hier gibt es bereits den Familienpass sowie die Görlitzer Ehrenamtskarte.

Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- den Erhalt und Ausbau des vielfältigen kulturellen Lebens in Görlitz bestehend aus Theater, Stadthalle, Museen, Soziokultur, Musikschule, reichhaltigem Vereinsleben und vielem mehr
- lokale Gedächtnis-Kultur, zum Beispiel durch den „Park der Erinnerung“ in Nachbarschaft zur Synagoge
- die Unterstützung und Ansiedelung einer freien Künstlerszene
- die Schaffung eines Kulturbeirats
- die Einführung des Kulturtickets

A photograph of a city street at dusk. A tram with the number 2 and 'Pro Natur Strom' branding is in the foreground. The street is lined with buildings and shops, and people are walking on the sidewalks. The sky is a deep blue.

Görlitz ist eine Stadt der kurzen Wege. Wer hier lebt, kann bequem von einem Teil der Stadt zum anderen gelangen; dies ist vor allem für Kinder, Jugendliche und Senioren bequem und macht die Stadt lebenswert. Dennoch ist gerade die Innenstadt in weiten Teilen vom Autoverkehr dominiert. Weniger Individualverkehr hat Vorteile für alle hier lebende Menschen: mehr Platz durch weniger Flächen, die als Parkflächen genutzt werden müssen, bessere Luftqualität und eine höhere Aufenthaltsqualität. Erfreulicherweise hat hier in vielen Köpfen schon ein Umdenken eingesetzt, das wir BÜNDNISGRÜNE gern durch geeignete Massnahmen unterstützen wollen.

Mobilitätsmix

Wir möchten die Verkehrsteilnahme von Radfahrern und Fussgängern aufwerten, indem wir sie in den Vordergrund stellen. Der motorisierte Individualverkehr ist kein Modell der Zukunft und soll durch ein ganzheitliches Mobilitätskonzept abgelöst werden, das einen verbesserten Öffentlichen Personennahverkehr und intelligente Fortbewegungsmethoden wie Carsharing und RideSharing miteinander verbindet. Hierzu gehören ein durchdachter Mobilitätsmix, mehr Knotenpunkte für verknüpfte Mobilität (Bike-and-Ride, Park-and-Ride) sowie ein konsequenter Ausbau des Radwegenetzes.

Durch ein attraktives Zusammenspiel dieser Faktoren kann Autoverkehr vermieden werden und es entsteht mehr Platz für BürgerInnen. Wir fordern ausserdem den Ausbau der vorhandenen Fussgängerzonen und wollen prüfen, wo die Einrichtung neuer Fussgängerzonen unter bürgerschaftlicher Beteiligung möglich ist.

Zur Förderung der zunehmenden Elektromobilität unterstützen wir BÜNDISGRÜNE den Ausbau der Ladeinfrastruktur.

Dort, wo es möglich und sinnvoll ist, unterstützen wir die Minimierung statt des Ausbaus von Parkflächen im Innenstadtbereich, um suchenden Individualverkehr zu vermeiden. Die Möglichkeit eines weitgehend autofreien Altstadt-kerns wäre ein Gewinn sowohl für den Tourismus als auch die einheimischen BürgerInnen.

Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit

Wir BÜNDNISGRÜNEN treten ein für grossflächige Verkehrsberuhigung mit Tempo-30-Zonen in Wohnquartieren und auf Anliegerstrassen. Das vermindert das Unfallrisiko und stärkt das Sicherheitsgefühl

der nichtmotorisierten VerkehrsteilnehmerInnen.

Darüber hinaus fordern wir mehr Verkehrssicherheit an Schwerpunkten wie dem Kaisertrutz und dem Südausgang des Bahnhofs durch Massnahmen wie beispielsweise die Verringerung der Fahrspuren, den Ausbau der Fussgängerüberwege (Ampeln, Zebrastreifen) sowie den verstärkten Einsatz baulicher Massnahmen zur Verkehrsberuhigung, wie Aufpflasterungen, Einengungen etc.; so entstehen auch sichere Schulwege.

Radverkehr

Ein komfortables Radwegenetz sollte selbstverständlich sein. Wir setzen uns für einen Radwegeplan für Görlitz ein, der zukunftsorientiert ausgerichtet ist und das Fahrrad als innerstädtisches bevorzugtes Verkehrsmittel sieht.

Hierbei sollen auch Lücken im Radwegenetz erkannt und geschlossen werden. Die Bemühungen örtlicher Vereine für den Radverkehr, insbesondere des ADFC, schätzen wir BÜNDNISGRÜNE sehr und streben eine engere Zusammenarbeit an. Auch die bisherigen Pläne und Konzepte der Stadtverwaltung (einsehbar unter <https://www.goerlitz.de/Radverkehr.html>) begrüßen wir und wollen wir weiter vorantreiben.

Barrierefreie Mobilität

Das Prinzip der Barrierefreiheit soll nachdrücklicher umgesetzt werden. Hierzu ist es wichtig, Missstände zu erkennen und Lösungen dafür zu finden.

Wir möchten einen Plan der Barrierefreiheit anregen und darin vorhandene Ergebnisse, unter anderem seitens der Hochschule, zusammentragen.

Öffentlicher Personennahverkehr

Wir BÜNDNISGRÜNE unterstützen eine zukunftsfähige und umweltfreundliche Nahverkehrsplanung für Görlitz. Die Rekommunalisierung der Görlitzer Verkehrsbetriebe begrüßen wir als richtigen und wichtigen Schritt in die Zukunft. Gemeinsam mit der neuen Gesellschaft wollen wir uns weiterhin für die Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs durch eine bessere Taktung, mehr Stationen und den Ausbau vorhandener Linien, zum Beispiel zum Berzdorfer See und eine Strassenbahnlinie, die nach Zgorzelec führt, sowie die Verlängerung der Strassenbahn bis zum Klinikum, einsetzen.

Gemeinsam wollen wir auch die derzeitige Kostenstruktur prüfen und über alternative Ticketsysteme bzw. weitergehende Förderungsmöglichkeiten diskutieren. Auch das Umland soll besser angebunden werden. Zusätzlich streben wir an, das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs sowie die Erreichbarkeit bisher nicht angebundener Stadtbereiche durch den Einsatz von zum Beispiel Kleinbussen zu erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verbesserung der Infrastruktur an den Haltestellen durch konsequente Umsetzung der Barrierefreiheit, den Einsatz von Solarmodulen zur Beleuchtung von Haltestellen und Fahrplänen usw.



Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- ein ganzheitliches Mobilitätskonzept für die ganze Stadt!
- eine Aufwertung von Radfahrern und Fussgängern im Stadtverkehr
- einen durchdachten ökologischen Mobilitätsmix
- Verkehrsberuhigung und Verkehrssicherheit
- ein Gesamtwegenetz für Radfahrer und die Schliessung von Lücken im Radwegenetz
- barrierefreie Mobilität
- die Verbesserung und den Ausbau der Öffentlichen Personennahverkehrs

Wir zielen auf eine nachhaltige Stärkung und langfristige Stabilität des Wirtschaftsstandort Görlitz. Dies kann nur strukturiert und planvoll erfolgen, wenn die übergeordneten Ziele und Schwerpunkte klar definiert werden. Deshalb fordern wir die Erstellung eines Wirtschaftskonzepts für die Stadt Görlitz. In welche Richtung soll sich Görlitz entwickeln? Wo liegen die Schwerpunkte? Welche Rahmenbedingungen können überhaupt beeinflusst und verbessert werden? Die gezielte Förderung und Weiterentwicklung des Tourismus in der Stadt sind dabei wichtiger Bestandteil. Die nachfolgenden Punkte sollten Eingang in das Konzept finden.

Strukturwandel gestalten – Co-Hand-Werking ermöglichen

Innovative und gleichzeitig traditionsbewusste und traditionsachtende Mittelständler aus der gewerblichen Wirtschaft und dem Handwerk bilden die wirtschaftliche Basis unserer Stadt. Wir müssen diese Champions dabei unterstützen, den Schritt in eine digitale Wirtschaft mit vielen neuen unglaublich spannenden und kreativen Konzepten zu gehen. Deshalb wollen wir ein Gewerbezentrum entwickeln, bei dem die Betriebe – mit Unterstützung der anstehenden Strukturförderung aufgrund des Kohleausstiegs – Co-Hand-Werking leben können. Genau wie im bekannten Co-Working-Space-Konzept für PC-Arbeitsplätze, finden die Betriebe und MitarbeiterInnen dort nutzbare Flächen und Werkzeuge und – darüber hinaus – auch Schneid-, Fräss- und Drehmaschinen, 3D-Drucker sowie weitere notwendige Ausstattung für das handwerkliche und gewerbliche Umfeld (gegebenenfalls unter Anleitung), die ein Unternehmen allein sich (noch) nicht leisten kann oder will.

Dieses Zentrum kann jeder nutzen, es können Prototypen hergestellt und getestet werden, es gibt die Möglichkeit für den firmenübergreifenden Austausch mit und von Fachleuten, begleitende Forschung durch die Einbindung der Hochschule. So kann eine Kultur des Miteinander, der Offenheit und der gegenseitigen Inspiration entstehen – Co-Hand-Werking eben.

Digitalisierungs offensive

Neben den grossen Konzernen zeichnet sich die Görlitzer Wirtschaftsstruktur durch einen grundsoliden, stabilen Mittelstand aus. Diese eher unauffälligen Unternehmen sind die eigentlichen Stars in der lokalen Wirtschaft und hier tief verwurzelt. Sie haben grosses Wachstumspotenzial, dessen Hebung im aufreibenden Tagesgeschäft vielleicht nicht immer die oberste Priorität hat. Deshalb sehen wir die

Wirtschaftsförderung als Impulsgeber, Berater und Begleiter. Die Unternehmen müssen den Weg zu durchgängigen Prozessen gehen, um im steigenden Wettbewerb mit immer höheren Kundenanforderungen hin zu immer individuelleren, sofort lieferbaren Produkten zu bestehen. Dieses Potenzial hebt sich nicht von allein und auch nicht nebenbei. Deshalb benötigen wir eine Digitalisierungsoffensive. Hier sind Impulse zum Beispiel in Form von Vorträgen erforderlich, es müssen Best-Practice-Beispiele von Vorreitern in diesem Bereich zugänglich und sichtbar gemacht sowie den Unternehmen die möglichen Potenziale aufgezeigt und Umsetzungsperspektiven geliefert werden.

Da kein oder auch nur ein langsamer Internetzugang bei Standortentscheidungen ein absolutes K-O-Kriterium ist, fordern wir den raschen flächendeckenden Ausbau der Breitbandversorgung mit Bandbreiten von mindestens 100 GB pro Sekunde sowie den G5-Netzausbau.

Gewerbeflächen erweitern und nachhaltig entwickeln

Ein zentraler Bestandteil einer auf Zukunft ausgerichteten Wirtschafts- bzw. Ansiedlungspolitik ist die Schaffung von adäquaten Flächenangeboten. Fehlende zusätzliche, geeignete Gewerbe- und Industrieflächen schränken zukünftiges Unternehmenswachstum in Görlitz genauso stark ein wie fehlendes Internet.

Deshalb muss der Entwicklung von verkehrstechnisch gut angebundenen, erschlossenen, praktisch zugeschnittenen und sofort nutzbaren Gewerbeflächen absolute Priorität eingeräumt werden. Die Entwicklung der Flächen in Schlauroth muss konzentriert und ohne Verzögerungen vorangetrieben und die Entwicklung weiterer Flächen geprüft und vorbereitet werden. Optimalerweise werden bereits Hallen errichtet, die Unternehmen kurzfristig mieten könnten. Werden die neuen (Hallen-)flächen mit hoher Internetbandbreite versorgt und in die Nähe des Co-Hand-Werking-Zentrums gebaut, kann sich dort ein prosperierender, innovativer Gewerbestandort entwickeln.

Hierzu müssen umgehend Gespräche mit den Umlandgemeinden und Zgorzelec aufgenommen werden. Auch kleinteilige Entwicklungen in der Stadt, bei denen eine Kombination aus Arbeits- und Wohnraum in enger räumlicher Beziehung möglich ist, müssen geprüft und – wo sinnvoll – ermöglicht werden.

Einzelhandel stärken – Ich kauf hier

Regional einkaufen ist Umweltschutz und Wirtschaftsförderung gleichzeitig. Hier muss der Handel Unterstützung durch Aufklärungs- und Imagekampagnen bekommen. Gleichzeitig liegt gerade die Zukunft für den Einzelhandel Online, das heisst, wenn wir in Zukunft noch lokale Händler haben wollen, müssen diese ihr Sortiment sichtbar im Netz platzieren und bei Bedarf zum Beispiel durch die Wirtschaftsförderung unterstützt werden. Für die Digitalisierungsinitiative sind die Einzelhändler deshalb eine absolut wichtige Zielgruppe und auch eine Wiedereinführung des City Managers, der für Aufklärung, Vernetzung, Sichtbarmachung und Weiterbildung zuständig und ansprechbar ist, ist für eine Zukunft der Einkaufsstadt Görlitz essenziell.

Darüber hinaus wollen wir BÜNDNISGRÜNE, dass die Stadtverwaltung ihre Vorbildfunktion als Auftraggeberin zeigt: Bei Einkäufen und Ausschreibungen von städtischer Seite fordern wir ein regionales Bekenntnis im Rahmen der vergaberechtlichen Möglichkeiten. Auch ökologische und nachhaltige Kriterien sollten bei Ausschreibungen stärker berücksichtigt und in die Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen der Angebote bzw. zu erteilenden Aufträge einfließen.

Wirtschaft richtig stärken

Trotz Bedenken haben wir uns als BÜNDNISGRÜNE im Stadtrat kürzlich einer Senkung der Gewerbesteuer nicht verweigert.

Das ist aber kein Allheilmittel, wenn es um die Stärkung der Wirtschaft in Görlitz geht. Wichtiger als

diese Massnahme ist aus unserer Sicht eine tatkräftige Förderung gerade auch der Gewerbetreibenden und Betriebe, die wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten derzeit nicht gewerbesteuerpflichtig sind.

Damit unsere Stadt liefern kann, was innovative Unternehmen und ihr anspruchsvolles und hochqualifiziertes Personal einfordern, damit sie nach Görlitz kommen, nämlich eine ordentliche Infrastruktur, ein gepflegtes Stadtbild, hochklassige Bildungs-, Kultur- und Sporteinrichtungen, brauchen wir die Eigenmittel, die aus kommunalen Steuern in den städtischen Haushalt fliessen. Das wird jedes verantwortungsvoll handelnde Unternehmen verstehen. Unterbietungswettbewerbe der Kommunen bei den Steuern sind für uns genauso schädlich wie Niedriglohnkampagnen.

Die Stärke des Wirtschaftsstandorts Görlitz liegt in der erschwinglichen und dennoch hohen Lebensqualität, gerade im Hinblick auf die Mietpreisentwicklung in anderen Städten. Das kann und muss sehr wohl nach aussen kommuniziert werden, gleichzeitig muss mit geeigneten Mitteln dafür gesorgt werden, dass es so bleibt.

Ermöglichungskultur in der Verwaltung

Wer ein Anliegen oder Projekt bei der Verwaltung vorstellt, muss Unterstützung und Umsetzungsmöglichkeiten bekommen.

Wir fordern mehr Entscheidungsspielraum für die MitarbeiterInnen in der Verwaltung, bei gleichzeitiger Rückendeckung und Absicherung, wenn doch mal etwas schiefgeht. Nur so werden MitarbeiterInnen motiviert und verantwortungsvoll arbeiten.

Kreativwirtschaft

Die Kreativwirtschaft ist ein zunehmend ernstzunehmender Faktor im modernen Wirtschaftsumfeld. Das Neuentwickeln, das Umgestalten, das Umbauen von Prozessen wird in Zukunft eine enorm grosse

Rolle spielen, denn wir kommen aus einem mechanischen, fossilen, atomaren Weltbild und wandern in Richtung eines digital-fluiden, postfossilen, quantenpsychologischen Weltbilds.

Wir BÜNDNISGRÜNE fordern hier vonseiten der Wirtschaftsförderung eine besser gesteuerte Vernetzung der örtlichen Kreativen. Der bereits eingesetzte Ansprechpartner der Stadt für die Kreativwirtschaft sollte mehr Entscheidungskompetenzen und Möglichkeiten erhalten.

Erster Profiteur der Kreativwirtschaft könnte die Stadtverwaltung selbst sein, wenn sie auf kreative Leistungen eigenständig zugreift. Dadurch schafft sie eine Vorbildwirkung als auch eine Förderung nach innen und eine daraus resultierende Auftragsvergabe nach draussen. Die Vergabe von Aufträgen stimuliert ausserdem den Know-how-Aufbau und sorgt für eine Grundnachfrage nach Designleistungen in der Stadtgesellschaft, die durch die freie Wirtschaft aufgegriffen und durch deren Auftragsvergaben verstärkt werden kann. Dies beinhaltet nicht nur die klassischen Designleistungen wie zum Beispiel Grafik- und Webdesign, sondern vielmehr die neuartigen Anforderungen, die an Prozessdesign, Workshopdesign, die Gestaltung von Beteiligungs- und Ausschreibungsstrukturen sowie an die Darstellung verwaltungstechnischer Prozesse nach aussen gestellt werden.

Übersetzungsleistungen durch Design können nahezu alle Abteilungen der Stadtverwaltung gebrauchen. Oftmals ist die Verwaltungssprache der Alltagssprache so fremd geworden, dass selbst für gutmeinende StadtbürgerInnen Verwaltungsprozesse nur schwer verständlich sind. Eine Reform des Stadtverwaltungshandelns hin zu einer ermöglichenden Verwaltung mit Dienstleistungsanspruch gegenüber den BürgerInnen muss aber auf verschiedenen Ebenen und für verschiedene Milieus verständlicher werden und darf nicht erwarten, dass die BürgerInnen ihrerseits die Verwaltungssprache lernen. Vielmehr muss Verwaltung eine grössere Vielfalt an Kommunikationsformen erlernen und bedarf dafür Kulturmittlern, die beim Übertragen helfen.



Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- ein Wirtschaftskonzept für die Stadt
- eine proaktive Gestaltung des Strukturwandels
- Digitalisierung und flächendeckende Breitbandversorgung
- stärkere und nachhaltigere Gewerbeflächenentwicklung
- Görlitz als starken Einzelhandelsstandort
- eine Ermöglichungskultur innerhalb der Stadtverwaltung
- die Stärkung der Kreativwirtschaft

Eine wichtige Ressource für das Wachstum der Stadt ist unsere Hochschule. Für die zu fördernde Ansiedlung zukunftssträchtiger Unternehmen und für die Bereicherung des sozialen, kulturellen und geistigen Lebens aber auch als Nachfragerin von Leistungen anderer ist die Hochschule mit ihren Mitarbeitenden und AbsolventInnen als ein Standortfaktor mit grosser Bedeutung. Wir erneuern einen Vorschlag, den wir bereits in unserem Programm von 2009 gemacht haben: Gründerzentren für Start-ups, die sich aus der örtlichen Hochschule heraus entwickeln lassen.

Attraktive Rahmenbedingungen

Der Görlitzer Campus der Hochschule Zittau/Görlitz (University of Applied Sciences) zieht junge und hochqualifizierte Menschen (v. a. auch junge Frauen) in unsere Stadt und hält sie zumindest für die Zeit ihres Studiums in Görlitz. Nicht wenige bleiben hier, arbeiten hier und gründen ihre Familien. Das kann mithilfe attraktiver Rahmenbedingungen noch verbessert werden.

Studierende und AbsolventInnen engagieren sich seit Jahren in Projekten, Initiativen und zum Teil auch in Unternehmen und tragen mit innovativen Ideen zur Lösung von Problemen und zur sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklung der Stadt bei.

Die Möglichkeiten unserer städtischen Wohnungsgesellschaft KOMMWOHNEN, zu attraktiven Bedingungen studentisches Wohnen zu unterstützen, sollten geprüft werden. Das sind Massnahmen, die die Attraktivität des Hochschulstandorts Görlitz gegenüber anderen Städten verbessern können.

Ausbau des Görlitzer Campus

Die Hochschulentwicklung wird durch wissenschaftspolitische Vorgaben der Staatsregierung – zum Teil mit engen Quoten – gedeckelt, was den Ausbau der einzelnen Bereiche angeht. Es gibt Anzeichen dafür, dass es auch im Zusammenhang mit dem Strukturwandel in der Lausitz hier zu einer Öffnung kommt. Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns ein für den Ausbau des Görlitzer Campus um weitere Studiengänge und Forschungsinstitute, falls realisierbar sogar um weitere Fakultäten.

Wir unterstützen die Hochschulleitung bei den Bemühungen um einen Campus II. Die Erschliessung der Hochschule durch den Öffentlichen Personennahverkehr per Bus ist jetzt gelungen. Im Zuge der von uns gewollten Verlängerung der Strassenbahn nach Zgorzelec setzten wir uns für eine Haltestelle Stadthalle/Campus ein. Die Möglichkeiten, die sich aus der Förderung des Strukturwandels in der Lausitz ergeben, sollen dafür offensiv genutzt werden.

Die Stadt Görlitz kann etwas zu einem Ausbau beitragen. Wir brauchen eine verbindliche, verlässliche und in eine Gesamtentwicklungsstrategie eingebundene Kooperation mit der Hochschule Zittau/Görlitz. Die Stadt muss intensiver als bislang das Gespräch mit der Hochschule einerseits und mit der Staatsregierung andererseits suchen und eine vorausschauende Flächensicherungspolitik für deren Ausbau betreiben.

Hier ist zum Beispiel ein Rückkauf des sogenannten Kahlbaumgeländes zu prüfen. Zgorzelec als Partnerstadt ist hier einzubeziehen, da daran auch ein Interesse auf polnischer Seite besteht.

Voraussetzung sind klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung: durchsetzungsfähige Personen, die diese Kooperation auch zu ihrer Herzensangelegenheit machen und die in der Lage sind, Kontakte zu den jeweils einzubeziehenden Fakultäten der Hochschule zu erschliessen und zu pflegen.

Die Hochschule Zittau/Görlitz ist eine der forschungstärksten Fachhochschulen in Deutschland mit einer beachtlichen Anzahl an Forschungsinstituten und Drittmittelbeschäftigten. Kürzlich wurde die Ansiedlung eines Zentrums für digitale Innovationen in der Systemforschung bekannt gegeben. Die Stadt wird davon profitieren, dass hochqualifiziertes und gut bezahltes Personal für diese Einrichtungen zuziehen wird. Die Stadt wiederum bietet einen wunderbaren Rahmen dafür, den es zu erhalten und auszubauen gilt.

Görlitz kann ein sehr attraktiver Ort für wissenschaftliche Fachtagungen und Kongresse werden. Die Stadthalle, die direkt neben dem Campus liegt, soll auch die Funktionen eines Tagungszentrums erfüllen. Das wird gerade auch mit Blick auf Görlitz als Wissenschaftsstandort von uns unterstützt.

Görlitz ist schon jetzt eine sich dynamisch entwickelnde Hochschul- und Wissenschaftsstadt, die zudem ein erhebliches Wachstumspotenzial hat. Das wurde in der Vergangenheit aus unserer Sicht zu wenig wahrgenommen. Die Förderung dieser eminent wichtigen Ressource muss „Chefinnen-Sache“ werden mit einem entsprechenden Unterbau, der sich mit qualifiziertem Marketing Kooperationspartnern in der Wissenschaft und der Wissenschaftspolitik widmet.

Ein Rückkauf des Kahlbaumgeländes ist zu prüfen. Hier sollte die Stadt eine eigene Entwicklung anstreben und/oder das Gelände im Gespräch mit der Hochschule entwickeln.

Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- Gründerzentren für Start-ups
- den Ausbau des Görlitzer Campus und Ansiedlung weiterer Forschungseinrichtungen
- die Kooperation mit Zgorzelec hinsichtlich des Ausbaus des Hochschulstandorts



Standpunkt

In Görlitz/Zgorzelec wird Europa gelebt. Die einzigartige Lage schafft ein Laboratorium der Möglichkeiten, das auch von aussen wahrgenommen wird. Dieses grosse Potenzial müssen wir nutzen und stärker in den Fokus heben. Görlitz, eine Stadt im Herzen Europas, ist für uns nicht nur eine Floskel. Wir wollen eine gemeinsame Zukunft gestalten und den Prozess des Zusammenwachsens mit den folgenden Massnahmen weiter vorantreiben:



HIER LEBT EUROPA

Europastadt 2030 umsetzen

Das Zukunftsprojekt „Europastadt 2030“ hat Richtungen für das Denken und Handeln aufgezeigt. Die Rahmenbedingungen sind optimal. Der Prozess wird nur gelingen, wenn er auch von den Bürgern vorangetrieben wird.

Wir BÜNDNISGRÜNE suchen die Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit unseren Nachbarn in der Schwesterstadt Zgorzelec. So wie wir mit unseren Eigenheiten und besonderen Interessen geachtet werden wollen, so wollen wir es mit unseren Nachbarn halten. Die Stadt muss als Einheit und Ganzes begriffen werden. Ein leuchtendes Beispiel für die Umsetzung dieses Denkansatzes ist der Brückenpark – Eine Stadt – Zwei Länder – Ein Park. Die Umsetzung dieses Konzepts muss konsequent weiterverfolgt werden. Das erfolgreiche Modell kann als Vorbild für weitere Projekte dienen: Warum versuchen wir ein deutsch-polnisches Joint Venture beispielsweise nicht bei der Stadthalle oder anderen Einrichtungen auf deutscher und polnischer Seite? Mit einer der Leistungsfähigkeit angemessenen Verteilung der Lasten und Risiken aber auch jeweils 50 % der Nutzungsmöglichkeiten und des Nutzens. Die gemeinsamen Stadtratssitzungen und Arbeitsgruppen für Kultur und Wirtschaft müssen unbedingt beibehalten, idealerweise intensiviert werden. Nur durch regelmässige gemeinsame Termine findet eine Auseinandersetzung miteinander und das Finden von Gemeinsamkeiten, weiteren Projekten und Ideen statt. Die Zusammenarbeit kann durch die Gründung eines Zweckverbands auch institutionell unterlegt werden. Dieser kann sich verschiedenen Themen verschreiben, zum Beispiel dem Betrieb einer gemeinsamen Institution, der Entwicklung gemeinsamer Gewerbeflächen oder auch einer grenzüberschreitenden Wirtschaftszone. Im Bereich Sicherheit wird die kollegiale Zusammenarbeit, unter anderem durch grenzübergreifende Teams vorbildlich gelebt. Dieses Beispiel muss für andere Bereiche Schule machen und ausgebaut werden.

Willkommenskultur pflegen

Görlitz braucht Zuzug und will, wird und muss damit umgehen. Dazu bedarf es einer offenen und neugierigen Willkommenskultur. NeubürgerInnen sollten von der Verwaltung sowie allen anderen Akteuren der Zivilgesellschaft willkommen geheissen und tatkräftig unterstützt werden. Eine Einladung zum Mittag von Anfang an ist der beste Weg zur dauerhaften Integration in die Stadtgesellschaft. Diese Offenheit muss herkunftsunabhängig sein und insbesondere NeubürgerInnen mit polnischen Wurzeln gelten. Ein wichtiges Hilfsmittel bietet die Sprache: Zweisprachigkeit in der Beschilderung, bei Formularen, Speisekarten in Restaurants etc. sollte die Regel sein. Hier gilt es motivierend auf die Zivilgesellschaft einzuwirken und für die Stadtverwaltung als Positivbeispiel voranzugehen.

Das in Arbeit befindliche Integrationskonzept der Stadt wird dafür einen administrativen Rahmen bieten. Es ist zeitnah fertigzustellen, zu beschliessen und umzusetzen.

Entschiedenenes Eintreten für Vielfalt

Die international tätigen Unternehmen der Stadt und die angekündigten Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen mit entsprechender internationaler Mitarbeiterschaft und deren Familienangehörigen erwarten eine entsprechende Willkommenskultur und ein entschiedenes Auftreten von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Ressentiments gegenüber AusländerInnen und MigrantInnen treten wir als BÜNDNISGRÜNE entschieden entgegen. Vielmehr gilt es Aufklärungsarbeit zu leisten und Begegnungsräume und Möglichkeiten des Austauschs zu schaffen.

Wir BÜNDNISGRÜNE unterstützen alle Initiativen, die das Zusammenleben von Polen und Deutschen in der Europastadt Görlitz-Zgorzelec fördern und verbessern. Wir wollen dabei weg von formalen Be-
teuerungen und hin zu konkreten Massnahmen wie zum Beispiel konsequenter zwei- oder sogar drei-
sprachiger (deutsch-polnisch-englische) Beschilderung in öffentlichen Gebäuden und bei gemeinsamen
Projekten. Am Berzdorfer See und gegebenenfalls an weiteren touristischen Anziehungspunkten sollten
wir auch unsere tschechischen Besucher und Gäste in ihrer Sprache willkommen heissen.

Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- die Europastadt Görlitz-Zgorzelec als Einheit
- den Europastadt-Gedanken und will ihn weiter mit Leben füllen
- die Stärkung der Willkommenskultur
- eine mindestens zweisprachige Ausschilderung als Standard in der Europastadt Görlitz
- die unverzügliche Fertigstellung und Umsetzung des Integrationskonzepts
- multikulturelle Vielfalt und gegen Fremdenfeindlichkeit



Standpunkt

Wir BÜNDNISGRÜNE halten nichts von Aktionismus und vereinfachenden Antworten. Wir setzen auf angemessene, verhältnismässige und nachhaltige Massnahmen, die im Einklang mit unseren Grund- und Bürgerrechten stehen. Wir wollen mehr Sicherheit, aber nicht auf Kosten unserer Freiheit.

9

ALLES IN ORDNUNG

Verhältnismäßige und nachhaltige Maßnahmen

Rücksichtslosigkeit, Belästigungen, Rechtsverstöße im Strassenverkehr, Lärm, Sachbeschädigung, Müll auf den Strassen und Hundekot wirken sich negativ auf das Sicherheits- und Ordnungsempfinden von BürgerInnen aus. In der derzeitigen Stimmungslage werden schnell Massnahmen wie Videoüberwachung oder eine Verschärfung des Strafrechts gefordert, ohne deren Wirksamkeit zu hinterfragen und ohne Berücksichtigung bestehender Gesetze und der Werte unseres Grundgesetzes. Wir BÜNDNISGRÜNE halten nichts von Aktionismus und vereinfachenden Antworten. Wir setzen auf angemessene, verhältnismässige und nachhaltige Massnahmen, die im Einklang mit unseren Grund- und Bürgerrechten stehen. Wir wollen mehr Sicherheit, aber nicht auf Kosten unserer Freiheit.

Stärkung der Ordnungsdienste

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns für einen Ausbau der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Polizei und Stadtverwaltung sowie einer Stärkung der Ordnungsdienste ein. MitarbeiterInnen des Ordnungsdiensts müssen angemessen qualifiziert werden. Wir BÜNDNISGRÜNE setzen uns dafür ein, die Ausbildung aufzuwerten und noch stärker an der Polizeiausbildung auszurichten. Wir wollen, dass sich der Ordnungsdienst um relevante Störungen von gefährdendem Parken bis hin zum Randalieren bei Trunkenheit kümmert, nicht aber zum Beispiel Kinder von Wiesen und Brunnen vertreibt.

Prävention durch Stärkung der Zivilgesellschaft

Die Gewährung von Sicherheit und Ordnung ist in unseren Augen eine Gemeinschaftsaufgabe vieler VerantwortungsträgerInnen, nicht nur amtlicherseits, sondern auch vonseiten der BürgerInnen. Die Beteiligung der BürgerInnen an der Gestaltung ihres Wohn- und Lebensumfelds wollen wir stärken, denn wir setzen auf Prävention statt Repression sowie auf Aufklärung statt Panikmache. Wir BÜNDNISGRÜNE

wollen belebte öffentliche Räume schaffen, um Tatgelegenheiten zu minimieren, und bei Planungen bewusst Aspekte der Sicherheit und des Sicherheitsgefühls berücksichtigen; durch bessere Beleuchtung, Sichtverbindungen und verbesserte Wegebeschilderungen können Angsträume und Gefahrenorte beseitigt bzw. vermieden werden.

Ein Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen in Görlitz ist immer wieder in der Diskussion. Wir GRÜNE halten daran fest, dass ein Alkoholverbot im öffentlichen Raum grundsätzlich nicht problemlösend ist. Dennoch müssen wir feststellen, dass das Trinken von Alkohol an einzelnen Plätzen übermässig ist und mit Ordnungsstörungen einhergeht. Wir BÜNDNISGRÜNE erwarten, dass Polizei und Ordnungsdienst in solchen Fällen konsequent Platzverweise ausspricht und auf deren Einhaltung achtet; Alkoholverbotzonen lehnen wir jedoch ausdrücklich ab.

Der öffentliche Raum gehört allen Menschen.

Wohnungslosigkeit, Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, soziale Verwahrlosung und anderes sind Probleme, die Hilfsangebote erfordern statt Massnahmen, die zur Verdrängung führen. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen die Präventionsarbeit ausbauen.

Die verstärkte Nutzung der Parks als Picknickorte verändert das Stadtleben genau wie die To-go-Kultur, viele Verpackungen werden unsortiert weggeworfen oder Kaffeebecher einfach fallengelassen. Auch das Thema Hundekot ist immer wieder Thema auf Görlitzer Strassen. Illegale Müllablagen haben zugenommen, auch rund um Glas- und Altkleider-Container. Besonders ärgerlich ist das, weil Sperrmüll und Elektroschrott kostenlos entsorgt werden können.

Hier helfen nur vielschichtige, ineinandergreifende Massnahmen, die das Verantwortungsgefühl der BürgerInnen für ihre Umgebung, ihre Nachbarschaft und öffentliche Räume stärken – nützlich sind

zum Beispiel Aufklärungskampagnen an Schulen, Plakate in der Stadt, Infobroschüren, weitere Unterstützung des Mängelmelders, in manchen Fällen ist auch die Höhe der Bussgelder zu überprüfen.

Verbot von privatem Silvesterfeuerwerk

Wir fordern zudem eine Prüfung für ein Verbot von privatem Silvesterfeuerwerk in Görlitz nach der Vorlage der örtlichen BUND-Gruppe (https://www.gesunde-zukunft.eu/cms/media/aktionen/goerlitz/pdf/brief_boellerantrag_bund.pdf).

Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- den Ausbau der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Polizei, Stadtverwaltung und die Stärkung der Ordnungsdienste
- eine Stadtgesellschaft, die durch gegenseitige Rücksichtnahme und ein couragiertes Miteinander Sicherheit und Ordnung schafft
- einen Ausbau von Hilfsangeboten sowie Präventionsarbeit
- ein Verbot von privatem Silvesterfeuerwerk innerhalb der Stadt

A photograph of the Görlitz skyline at sunset. The sun is low on the horizon, casting a warm orange glow over the city. Several church spires and domes are visible against the sky. The foreground shows some snow-covered rooftops and bare trees.

Standpunkt

Wir BÜNDNISGRÜNE setzen auf eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wir sehen Görlitz schon jetzt als familienfreundliche, lebendige, offene Stadt mit Herz, in der es sich für alle Einwohner gut lebt. Folgende Schwerpunkte müssen aus unserer Sicht gesetzt werden, um diese Ziele weiterzuverfolgen.

10

WUNDERBARES GÖRLITZ

Gezielter Stadtumbau

Wir BÜNDNISGRÜNE sind weiterhin für den strategischen Ansatz des Stadtumbaus von aussen nach innen. Aus unserer Sicht ist die wertvolle Bausubstanz unbedingt zu erhalten. Dazu zählt für uns auch die Lösung: Eigentum verpflichtet. Für Häuser, die verfallen, weil der oder die EigentümerIn nicht handeln kann oder will, müssen erhaltende, nachhaltige Lösungen gefunden werden, mit, aber notfalls auch gegen den/die EigentümerIn. Wir wollen kommunale Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für zum Beispiel gemeinschaftlichen oder genossenschaftlichen Erwerb von Immobilien im Bestand (Gründerzeitviertel) und die Sanierung zur Eigennutzung schaffen.

Trotz aller Schwierigkeiten: Eine Durchlöcherung (Perforation) der Stadt durch vermeidbaren Abriss ist unbedingt zu vermeiden. MieterInnen werden nur Wohnraum annehmen, der vom Zuschnitt, von der Ausstattung, vom Umfeld und vom Preis akzeptabel ist. Zunehmend wichtig werden dabei die Energiekosten, die sogenannte zweite Miete. Für kleine wie grosse VermieterInnen ist es entscheidend, dass die Mieten stabil bleiben und der schleichenden Abwertung der Immobilien Einhalt geboten wird.

Die Wohnung und das Wohnumfeld sind neben der Arbeit und den sozialen Beziehungen von existenzieller Bedeutung für die Menschen – sie sind damit auch mehr als eine beliebige Ware oder Planungsgegenstand. Einer Privatisierung kommunaler Wohnungsbestände sowie Bestrebungen, Immobilien als reine Spekulationsobjekte zu erwerben, stellen wir BÜNDNISGRÜNE uns entschieden entgegen.

Quartiersmanagement

Es ist zu prüfen, ob es in Görlitz Stadtviertel gibt, bei denen sich Benachteiligungsthemen akkumulieren (hohe Arbeitslosigkeit, hoher Anteil von LeistungsempfängerInnen, schlechte Bausubstanz, niedrige Einkommen, hohe Überalterung usw.). Ist in einem Gebiet der Anteil der Problemlagen überdurchschnittlich hoch, kann es zu Herausforderungen im sozialen Zusammenhalt kommen. Bei Verfestigung der Problemlagen und daraus resultierenden Zu- und Wegzugseffekten verstärken sich die negativen Faktoren tendenziell. Im Extremfall entstehen homogene Viertel, bei denen verschiedene Bevölkerungsgruppen eher unter sich bleiben und nebeneinanderher statt miteinander leben. Ein demografie- und klimafester, inklusiver Stadtumbau unter den besonderen Bedingungen der Stadtbaukunst ist weiterzuentwickeln. Nicht zuletzt im Kontext

Beteiligung ist eine (Wieder-)Einführung des Quartiermanagements zu prüfen. Die erster erfolgten Ansätze diesbezüglich in der Innenstadt-West wollen wir unterstützen und weiterverfolgen.

Starker Denkmalschutz für eine historisch schöne Stadt

Denkmalschutz und Stadtbildpflege haben sich bleibende Verdienste erworben für den Erhalt und die Wiederherstellung unseres einmaligen Stadtraums, der BesucherInnen fasziniert und uns GörlitzerInnen mit berechtigtem Stolz erfüllt. Wir BÜNDNISGRÜNE befürworten einen starken Denkmalschutz der den Schutz unseres kulturellen Erbes, unsere historische Verpflichtung und Erinnerungskultur mit Lebensqualität durch ein ästhetisches Wohnumfeld verbindet.

Das Dorf in der Stadt

In das Görlitzer Stadtgebiet sind zuletzt in den 1990er-Jahren mehrere Dörfer eingemeindet worden. Diesen Eingemeindungen ist es mit zu verdanken, dass die Einwohnerzahl bei heute etwa 56.000 liegt. Verwaltungsaufwand sollte damit gespart werden. Hoheitliche Aufgaben wurden an die Stadt abgegeben. Der Ortschaftsrat als demokratisch legitimiertes Gremium bestimmt die Politik in den hinzugekommenen Ortsteilen mit. Auch wenn diese Gebiete raumordnerisch in die Stadt Görlitz integriert worden sind, halten wir es für besonders wichtig, dass die Dorfkerne ihren dörflichen Charakter behalten und dass dörfliche Infrastruktur bewusst beibehalten wird. Dies betrifft insbesondere Möglichkeiten für Kommunikation und geselliges Beisammensein. Beeindruckend ist in den Ortschaften die Bereitschaft zur tatkräftigen Mitwirkung gerade auch bei Gemeinschaftsaufgaben. Örtliches Brauchtum und Traditionen müssen ihre Anerkennung auch im städtischen Haushalt finden.

Naherholung

Wir wollen ein auch der Naherholung dienendes Gesamtkonzept der Gestaltung öffentlicher Plätze, Parks und Grünanlagen mit grünen Inseln und grünen Gürteln durch die Stadt. An die vor den Weltkriegen gegebene und dann weitgehend verfallene Kultur der Sommerfrischen und Gartenlokale insbesondere an der Neisse und am Weinberg wollen wir anknüpfen. Aus ökologischen und wirtschaftlichen Gründen werden

wir unser Freizeitverhalten ändern müssen. Warum in die Ferne schweifen, wenn das (wieder zu gewinnende) Gute so nah liegt. Das Helenenbad hat unsere volle Sympathie – auch was mögliche weitere Ausbauten angeht. Und warum soll es eines Tages nicht auch wieder ein Ausflugslokal am Volksbad geben? Das Volksbad war viele Jahrzehnte lang ein beliebtes Ausflugsziel für breite Schichten der Görlitzer Bevölkerung. Wir BÜNDNISGRÜNE wollen prüfen, ob eine Revitalisierung mit vertretbarem Aufwand möglich und sinnvoll ist. Das Weinberghaus bzw. dessen Betrieb sollte hier in eine vernünftige Nutzungskonzeption eingebunden werden.

Stadt am See

Ein Schlüsselprojekt für uns BÜNDNISGRÜNE in Görlitz ist der Berzdorfer See. Diesen See haben sich die Menschen in Stadt und Umland redlich verdient, er ist bereits heute heiss geliebt und muss weiter klug entwickelt werden.

Der eingeschlagene Weg, die Vorschläge der Engel-Studie zu prüfen, auf dieser Basis Investoren zu suchen und einen Zweckverband einzuführen, ist richtig – gerade, weil dies unter breiter Einbeziehung der Menschen im Umfeld des Sees geschehen soll. Es ist irreführend, alternativ gegen die sogenannte Ganz-Jahres-Destination mit deutschlandweiter Ausstrahlung ein Naherholungsgebiet primär bzw. nur für die Ortsansässigen (allenfalls noch mit geduldeten BesucherInnen aus Polen und Tschechien) ins Feld zu führen. Wir brauchen gut bezahlte Ganzjahresarbeitsplätze in der Tourismuswirtschaft. Wenn Potenziale des Sees dafür nutzbar sind, unterstützen wir BÜNDNISGRÜNE dies vom Grundsatz her und in Verantwortung gerade für die jüngeren Menschen, die wir hier halten wollen.

Landschafts- und Naturschutz und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete touristische Infrastruktur lassen sich vereinbaren. Gemeinwohl und private (eigenwirtschaftliche) Interessen lassen sich im Rahmen eines klugen Gesamtkonzepts ausgleichen. Deshalb fordern wir ein integriertes Naherholungskonzept mit Berücksichtigung der touristischen, sozialen, privaten und ökologischen Anforderungen für die Stadt Görlitz und ihr Umland. Vieles ist gut gelungen und wir sind dankbar für einige hundert Millionen Euro an Steuergeldern, die in die Schaffung des Sees und seiner Uferbereiche geflossen sind. Aber: Wir haben schon 2009 die zu geringe Fläche für die öffentlichen Strände bemängelt. Die öffentlichen Strände müssen insbesondere im Norden erweitert, ihre Nutzungsqualität (Toiletten, Versorgung, Verschattung, Kinderspielmöglichkeiten) muss deutlich angehoben werden. Die neugebaute Erschliessungsstrasse macht manches möglich. Ein weiterer Schwer-

punkt in Kooperation mit den privaten EigentümerInnen wird der Restort Deutsch-Ossig sein. Wir BÜNDNISGRÜNE befürworten insbesondere kinder-, jugend- und familienfreundliche Projekte, die gemeinwohlorientiert sind, wie das von Studierenden der Sozialen Arbeit entwickelte Nordstrand-Projekt, das unter anderer Bezeichnung als einziges nicht-kommerzielles Projekt im aktuellen Strukturellen Rahmenplan von 2010 zur Umsetzung empfohlen wird. Hier geht es um Stadtranderholung, kreative Bauspielplatzangebote, Umwelt- und Demokratiebildung am Nordstrand des Sees. Für dieses Projekt gilt es, einen Träger zu finden und ihn bei der Umsetzung nach Kräften zu unterstützen. Die Finanzierung von Betriebskosten vornehmlich über Parkgebühren für Kfz zu sichern, begrüßen wir. Dadurch kann auch die Nutzung von Fahrrädern und öffentliche Verkehrsmitteln auf dem Weg zum See gefördert werden.

Wir sind froh über den Kompromiss zum Erhalt des Segelstützpunkts an der Blauen Lagune. Jetzt ist die Errichtung eines zusätzlichen Segelstützpunkts am Hafen mit hoher Priorität und zügig voranzutreiben.

Eine klare Absage erteilen wir Plänen, im See industrielle Fischzucht zu betreiben. Zum einen aus Tierschutzgründen und weil wir ein anderes Verständnis von Nahrungsmittelproduktion haben, zum anderen wegen des Eintrags von Schadstoffen und auch, weil das überhaupt nicht in das Profil des Sees passt. Die Absicht, in Sichtweite zum Beispiel der Blauen Lagune oder des Hotels Insel der Sinne eine Fischzuchtanlage mit grossen Netz- oder Käfiganlagen zu platzieren, ist absurd.

Die Schiffbarkeit des Sees soll Segelbooten, Ruderbooten, Sportgeräten und Booten mit Elektromotoren vorbehalten sein. Wir sind gegen Boote mit Verbrennungsmotoren (Ausnahme hiervon ist die Seenotrettung, falls dies technisch unabdingbar ist), zum einen aus Lärm- und Naturschutzgründen, zum anderen aus Klimaschutzgründen und weil wir den See als Trink- und Brauchwasserreserve entwickeln wollen. Auch ein vielleicht mit Schweröl betriebener Ausflugsdampfer gehört nicht auf den See.

Wir BÜNDNISGRÜNE fordern die Erschliessung mit regenerativer Energieversorgung als Entwicklungsziel für die Naherholung und den Tourismus am Berzdorfer See. Wirtschaftliche Interessen, Landschafts- Umwelt- und Tierschutz sind grundsätzlich abzuwägen. Der See kann beides werden: Naherholungsgebiet und Naturressource für die Region und zu entwickelnde Ganz-Jahres-Urlaubsdestination mit deutschlandweiter Ausstrahlung – eben „Görlitz am See in der Oberlausitz“.

Wer GRÜN wählt, setzt sich ein FÜR ...

- massvollen Stadtumbau von aussen nach innen
- die Erhaltung wertvoller Bausubstanz und einen starken Denkmalschutz
- die Erhaltung kommunaler Wohnungsbestände und gegen Privatisierung dieser
- die soziale und demografische Durchmischung der Stadtteile
- ein integrierendes Miteinander, unterstützt zum Beispiel durch Quartiersmanagement
- die gebotene Gleichbehandlung der eingemeindeten Dörfer mit der Kernstadt
- ein integriertes Naherholungskonzept für die Stadt Görlitz und ihr Umland unter der Berücksichtigung der Anforderungen aller beteiligten und betroffenen Akteure
- die Revitalisierung des Volksbads
- für eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete touristische Entwicklung des Berzdorfer Sees im Einklang mit Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz

Wir kandidieren für den Stadtrat:



Dr. rer. nat. Jana Krauß
Lektorin und Buchhändlerin,
jk02899@gmx.de



Prof. Dr. Joachim Schulze
Hochschullehrer i.R.
Schulze-Goerlitz@t-online.de



Jördis Heizmann
Dipl. Designerin
gruene@kreadis.de



Gottfried Semmling
Dipl. Bauingenieur
Gottfried.Semmling@t-online.de



Kristina Seifert
Hebamme
kristinahebamme@gmx.de



Mechthild Stosiek
Musikerin, Rentnerin
mechthild.stosiek@t-online.de



Albrecht Naumann
Pfarrer



Henning Scheinpflug
Orthopädiemechanikermeister



Ursula Geßner
Rentnerin

sowie:

Enno Deege
Dipl. Sozialarbeiter

Frank v. Woedtke
Beamter

**Andreas
Kieschnick-Pagenkopf**
Heilerziehungspfleger

Lernen Sie uns kennen:

Persönlicher Kontakt zu den Bündnisgrünen

Möchten Sie uns kennenlernen?
Unsere Stadtratskandidatin und Sprecherin des Stadtverbands **Dr. Jana Krauß** ist täglich in ihrer Buchhandlung ansprechbar:

Art Goreliz, Brüderstraße 3, 02826 Görlitz

Sie kann bei Bedarf auch den Kontakt zu anderen Kandidatinnen und Kandidaten vermitteln. Außerdem können Sie uns zu den nebenstehenden Terminen im Wahlbüro von Franziska Schubert treffen.

Termine der KandidatInnen im Wahlbüro

Unsere **Oberbürgermeisterkandidatin Franziska Schubert** sowie jeweils mindestens zwei von uns StadtratskandidatInnen können Sie zu diesen Zeiten treffen:

Mittwoch	03. April 2019	09:30 - 10:30 Uhr
Mittwoch	17. April 2019	18:30 - 19:30 Uhr
Donnerstag	25. April 2019	17:00 - 18:00 Uhr
Freitag	10. Mai 2019	09:00 - 10:00 Uhr
Donnerstag	16. Mai 2019	13:00 - 14:00 Uhr
Freitag	24. Mai 2019	10:00 - 11:00 Uhr

im Wahlbüro, Steinstraße 1, 02826 Görlitz

www.gruene-goerlitz.de

Kontakt per Mail und Telefon

Per Mail erreichen Sie den Kreis- und Stadtverband unter:
info@grüne-görlitz.de oder die einzelnen KandidatInnen persönlich (Mailadressen unter den Bildern).

Per Telefon im Wahlbüro:
03581 - 42 78 285

**Am 26. Mai 2019 Grüne Zukunft
in den Stadtrat wählen!**



Verantwortlich i.S.d.P.: Stadtverband Görlitz Bündnis 90/Die Grünen, Rothenburger Straße 6, 02826 Görlitz

Die wunderbaren Fotos in dieser Broschüre stammen von den besten aller Fotografen: Paul Glaser, www.glaserfotografie.de und Andi Zgraja, www.andi.film